

Knorpelschädel dieser Tiere, der in der Gesamtgestalt einem Amphibien-
schädel ähnelt, war nämlich mit einem Dache von dicht aneinander schließenden
Knochenplatten bedeckt, deren Zahl viel größer ist als die der Platten, die
den lückenreichen Schädel der Schwanzlurche bedecken, und die teils an die
Ganoidfische, teils an Krokodile erinnert. Von dieser Schädelbedeckung haben
die Urvierfüßler den meist gebräuchlichen Namen der Deckschädler
(Stegocephalen) empfangen. Nur fünf runde Öffnungen (Augen-
höhlen, Nasenlöcher und Scheitelloch) durchbohren dieses Schädeldach. Von
feinen einzelnen Knochen haben die Stegocephalen die zu beiden Seiten der
Mittellinie liegenden Zwischenkiefer (i m in Fig. 44) und Oberkiefer (M),
die Nasen- und Stirnbeine nebst Vor- und Nachstirnbeinen (N, F, P und
Pt F), sowie die Scheitelbeine

samt den angrenzenden
Schläfenbeinen mit den heute
lebenden Amphibien gemein,
während die in der Figur
dunkelschraffierten Teile, näm-
lich die hinteren Augenhöhlen-
beine (Pt O) und Pauken-
beine (S T), die die Schläfen-
gegend der Stegocephalen
bedecken, und am Hinterkopfe
die Hinterhauptsbeine und
Ziemenbeine (So und Ep) den
Amphibien fehlen. Durch
diese Knochenschilder war also
die Gegend hinter den Augen-
höhlen geschlossen und eine
festere Verbindung mit dem

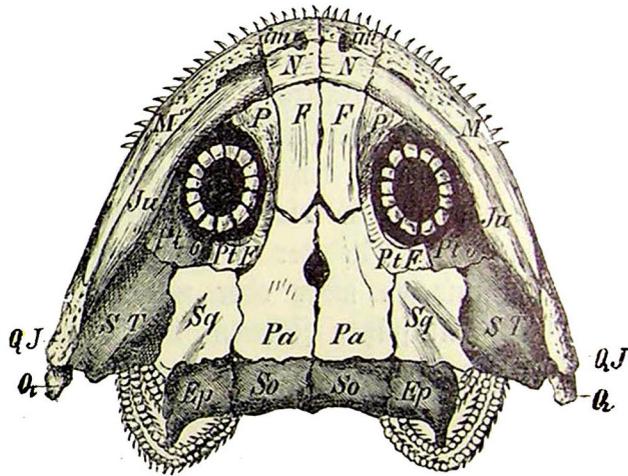


Fig. 44.

Schädel mit anhängenden Kiemenbögen eines jungen Urvier-
füßlers, des Branchiosaurus salamandroides aus der Gaskoigne
von Nivran (Böhmen), viermal vergrößert. Die schwarz schraffierten
Knochen sind für diese Tiergruppe charakteristisch.

Jochbein und Quadratbein (J, QJ und Q) hergestellt, an das der Unterkiefer
angelenkt ist. Dazu kommen noch Kränze aus vierseitigen Knochenplatten, die die
Augenhöhlen umrahmten, wozu sich bei manchen Arten (Fig. 40) eine
Pflasterung aus Kalkschuppen gegen den Stirnvand der Augenhöhlen gesellte
(vielleicht ein Deckschutz der Augenlider).

In allen letztgenannten Merkmalen des Schädels lassen sich deutliche An-
klänge an den Reptilienschädel erkennen, wo sich die den Amphibien fehlenden
Knochen des Urvierfüßlerschädels, wenn auch meist in beschränkterer Flächen-
ausdehnung (so daß „Lücken“ [Einbrüche] entstanden sind), wiederfinden.
Bei Reptilien zeigen sich auch die Knochenringe um die Augen wieder und
das den Amphibien ebenfalls fehlende Scheitelloch, unter dem oft noch ein
augenähnliches Organ gefunden wird. Der Bau des Unterkiefers war aber
wieder vollkommen amphibisch. Diese Merkmale, die durch weitere im
Rumpfskelett verstärkt werden, lassen uns also nach der einen Seite die